

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ BEI FAIRTRADE

KLEINBAUERNORGANISATIONEN UND ARBEITER*INNEN IM GLOBALEN SÜDEN STEHEN BEI FAIRTRADE IM MITTELPUNKT – ABER AUCH UMWELT- UND KLIMATHEMEN SIND MITTLERWEILE ZENTRALER TEIL DES FAIRTRADE-ENGAGEMENTS.



Der Schwerpunkt der Arbeit von Fairtrade liegt auf der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzierenden vor Ort. Da die Existenzen von Kleinbäuer*innen und Arbeiter*innen im globalen Süden stark von Naturressourcen abhängig sind, baut Fairtrade das Engagement im Umwelt- und Klimaschutz beständig aus und trägt gleichzeitig zur Umsetzung von SDG 12: Nachhaltige Produktion und SDG 13: Klimaschutz bei.

Der Schutz von Umwelt und Klima spiegeln sich auf allen Ebenen von Fairtrade wider: von der Standard-Entwicklung, der Programm- und Projektarbeit und ihrer Wirkung im globalen Süden, bis hin zur Lobby-, Bildungs- und Kampagnenarbeit im globalen Norden.



ÜBER EIN VIERTEL DER KRITERIEN DER ZWEI WICHTIGSTEN FAIRTRADE-STANDARDS BEZIEHEN SICH AUF DIE UMWELT, DARUNTER AUCH KRITERIEN ZUM SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT UND ERHALT DES WALDBESTANDS.



BIO UND FAIRTRADE ERGÄNZEN SICH OPTIMAL: ÜBER 50 PROZENT ALLER FAIRTRADE-KLEINBAUERN-KOOPERATIVEN IN AFRIKA, LATEINAMERIKA UND ASIEN SIND ZUSÄTZLICH BIO-ZERTIFIZIERT.



FAIRTRADE BIETET PARTNER-ORGANISATIONEN MÖGLICHKEITEN, CO₂-EMISSIONEN ZU REDUZIEREN BZW. AUSZUGLEICHEN UND ANPASSUNGSMASSNAHMEN AN DEN KLIMAWANDEL ZU ERGREIFEN.

FAIRTRADE-STANDARDS: SCHRITT FÜR SCHRITT ZU MEHR UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

FAIRTRADE FÖRDERT UND ERGÄNZT BIO-ANBAU

Viele der Standard-Kriterien von Fairtrade orientieren sich an den Anforderungen der ökologischen Landwirtschaft und bereiten so weitere Schritte zu einer vollständigen Umstellung auf Bio-Anbau vor. Viele Produzentenorganisationen investieren Fairtrade-Prämiegelder in die Umstellung auf Bio-Produktion – oft wird diese Umstellung sogar erst durch die Mehreinnahmen über den fairen Handel ermöglicht. Das führt dazu, dass mittlerweile mehr als 50 Prozent der Fairtrade-Produzentenorganisationen auch Bio-zertifiziert sind. Bio und Fairtrade gilt als die beste und profitabelste Kombination von Zertifizierungen für Produzierende, da sie alle drei Aspekte der Nachhaltigkeit (Soziales, Ökonomie, Ökologie) abdeckt.

KONVENTIONELLEN ANBAU UMWELTSCHONEND GESTALTEN

Um den konventionellen Anbau bei Fairtrade so nachhaltig und resilient wie möglich zu gestalten, sind die Umweltkriterien in den jeweiligen Fairtrade-Standards detailliert verankert. Hier werden der Einsatz bzw. das Verbot von Chemikalien wie mineralisch-synthetischer Dünger und Pestizide geregelt, Methoden wie Abfallmanagement eingeführt (Entsorgung und Recycling), nachhaltige Boden- und Wasserbewirtschaftung umgesetzt, sowie Entwaldung und der Einsatz von gentechnisch manipulierten Organismen (GMOs) verboten. Die zusätzlich geltenden produktbezogenen Fairtrade-Standards berücksichtigen die Umweltrisiken beim Anbau des jeweiligen Produkts.

KLIMASTANDARD WIRKT AN BEIDEN ENDEN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Im Rahmen des Fairtrade-Klimastandards setzen Kleinbauernorganisationen und dörfliche Gemeinschaften Projekte um, durch die CO₂-Emissionen reduziert werden – z. B. durch brennholzsparende Öfen oder den Einsatz erneuerbarer Energien. Unternehmen entlang der Lieferkette können ihre CO₂-Emissionen durch den Kauf von Emissionszertifikaten aus diesen Projekten ausgleichen, die dann als Fairtrade Carbon Credits zusätzliche Einnahmen für die teilnehmenden Produzentenorganisationen und deren Anpassungsmaßnahmen generieren. Der Fairtrade-Klimastandard bewirkt so Emissionsreduktionen und -kompensation an beiden Enden der Wertschöpfungskette.

BIODIVERSITÄT SCHÄTZEN UND SCHÜTZEN

Kleinbauernorganisationen in Ghana leiden unter einem starken Rückgang der Biodiversität und den Folgen des Klimawandels. Die Zerstörung von Lebensräumen, etwa durch landwirtschaftliche Expansion, Rodungen und Umweltverschmutzung, ist ein Hauptgrund für den Verlust der Biodiversität. Die Ausweitung der Kakaoproduktion hat zu Bodenverschlechterung, Niederschlagsverschiebungen und Ernteausfällen geführt.

Um die Biodiversität in Ghana zu schützen und damit auch die Grundlage für stabile Einkommen von Kleinbäuerinnen und -bauern langfristig zu sichern, wurde ein Kooperationsprojekt mit vier Kleinbauernorganisationen aus der Kakao- und Sheanuss-Lieferkette, dem Produzentennetzwerk Fairtrade Africa und dem Global Nature Fund, Mitgliedsorganisation von TransFair e.V./Fairtrade Deutschland, gestartet. Das Projekt leistet Hilfestellung zur konkreten Umsetzung der Fairtrade-Kriterien zu Biodiversität, bietet praxisnahe Schulungen an, bettet traditionelle Praktiken in moderne landwirtschaftliche Methoden ein und soll Akteure entlang der Lieferkette dafür sensibilisieren, dass zertifizierte Shea-Butter und Kakao zum Erhalt der Biodiversität beiträgt.



UMWELT- UND KLIMASCHUTZ BEI FAIRTRADE

MEHR WIRKUNG DURCH STARKE PARTNER

Extreme und stark schwankende Regenfälle und Dürren, steigende Temperaturen sowie der Verlust vieler der Kaffeesträucher durch Schädlinge und Krankheiten haben bei Kleinbauernfamilien in Bolivien zu starken Ernte- und Qualitätseinbußen geführt. Das Projekt „Zukunftssicherung für Kleinbauern in Bolivien“ unterstützte rund 300 besonders betroffenen Kleinbauernfamilien mit pilzresistenten Kaffeesetzlingen, Schulungen zu Klimawandelfolgen, Einrichtung von Demonstrationsfeldern und vielem mehr. Das Projekt wurde ermöglicht durch finanzielle Unterstützung eines langjährigen Lizenzpartners von Fairtrade Deutschland. Es steht beispielhaft für die wachsende Nachfrage von Lizenz- und Handelspartnern nach gemeinsamen Nachhaltigkeitsprojekten im Ursprung. Das Angebot für Unternehmen, sich im Rahmen von Projektpartnerschaften mit Fairtrade für Umwelt- und Klimaschutz zu engagieren, wird beständig ausgebaut. Lizenzpartner haben so zum einen die Möglichkeit, sich stärker zu engagieren und zum anderen, einen Beitrag zu stabilen Lieferketten zu leisten.



Foto: Giannina Cadena

FAIRTRADE FÖRDERT UMWELT- UND KLIMASCHUTZ AUF ALLEN EBENEN

STANDARD-EBENE:

Die Anzahl der Umweltkriterien in den Fairtrade-Standards wird kontinuierlich erhöht. Heute beziehen sich im Standard für Lohnabhängig Beschäftigte ein Drittel, im Standard für Kleinbäuer*innen ein Viertel der Kriterien auf die Umwelt, darunter auch Kriterien zum Schutz des Klimas und der Biodiversität.

PROGRAMM-EBENE:

Über das Klimaprogramm bieten die Fairtrade-Produzentennetzwerke den Produzierenden vor Ort Weiterbildungen zu den Auswirkungen des Klimawandels an, setzen Anpassungsaktivitäten wie Baumschulen und Wiederaufforstung von Schattenbäumen um oder schulen zur Bedeutung des Entwaldungsverbots und des Erhalts der Biodiversität.

PROJEKT-EBENE:

Gemeinsam mit Handelspartnern, anderen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und politischen Partnern wie BMZ oder GIZ setzt Fairtrade Umwelt- und Klimaschutzprojekte im globalen Süden um. Die Produzentennetzwerke stellen operative Strukturen vor Ort zur Verfügung, die eine effektive Zusammenarbeit ermöglichen.

POLITISCHE EBENE:

Fairtrade Deutschland ist Mitglied der Klimaallianz sowie weiterer Umwelt-Initiativen und trieb die Verabschiedung eines wegweisenden Menschenrechtsdokuments zum Schutz von Kleinbäuer*innen (UNDROP) mit voran, welches ihnen u. a. Rechte auf nachhaltige Ressourcennutzung, Umweltschutz, Biodiversitätserhalt und Klimaanpassung zuspricht.

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE EBENE:

Im Rahmen der Kampagnen Fairtrade-Towns, -Schools und -Universities, der Fairtrade-Kampagne zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs), der Fairen Woche sowie der produktbezogenen Kampagnen werden die ökologischen Aspekte des fairen Handels in Info- und Bildungsmaterialien, Workshops, Podiumsdiskussionen und Social Media immer stärker betont.

MIT WISSEN GEGEN DIE KRISE: DIE FAIRTRADE-KLIMA-AKADEMIE

In Äthiopien ist Kaffeeproduktion die größte Einnahmequelle des Landes, doch könnten bis 2099 rund 60 Prozent der Kaffeeanbaufläche durch den Klimawandel unbrauchbar geworden sein – knapp 30 Millionen in der Kaffeeindustrie beschäftigte Menschen wären betroffen.

Dem will Fairtrade etwas entgegensetzen: Die Fairtrade-Klima-Akademie hat deshalb Kleinbauernfamilien in Äthiopien und Kenia in Sachen Klimawandel, nachhaltige Anbaumethoden, Erzeugen von Saatgut und vielen weiteren landwirtschaftlichen Praktiken geschult, um Resilienz gegen die Folgen der Erderwärmung aufzubauen. Die Landwirt*innen lernen dabei von Fachleuten und auch voneinander, denn erfahrene Bäuerinnen und Bauern geben ihr Wissen an andere weiter. Aus den besten Praktiken und Erkenntnissen wurde ein Leitfadens erstellt, der anderen Kleinbauernorganisationen zur Verfügung steht. Der Erfolg der Akademie macht Schule: Mittlerweile werden Fairtrade-Klima-Akademien auch in Lateinamerika und Asien angeboten.



Foto: Roger van Zaal



FAIRTRADE

TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland)
Remigiusstraße 21 | D-50937 Köln
Tel.: +49 221 94 20 40 0
info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de
facebook.com/fairtrade.deutschland

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Limmatstrasse 107 | CH-8005 Zürich
Tel.: +41 44 278 99 00
info@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch
facebook.com/fairtrademaxhavelaar

FAIRTRADE Österreich
Ungargasse 64-66, Stiege 1
Top 209 | A-1030 Wien
Tel.: +43 1 533 09 56 26
office@fairtrade.at | www.fairtrade.at
facebook.com/fairtrade.oesterreich